

von Gott vor, und zwar von den biblischen Namensbezeichnungen für das Wesen Gottes, für die drei göttlichen Personen, für seine Wirksamkeit an sich und in Beziehung auf die Geschöpfe (1, 11—20), sodann die Lehre von der gegenwärtigen Welt, von der Welterschöpfung, der Weltregierung, den Accidentien der Geschöpfe, den Eigenschaften des Willens und den Folgen der freien Willensthätigkeit (2, 1—13), endlich von der zukünftigen Welt im Sinne Theodors von Mopsuestia, von den göttlichen Berufungen, den Typen, den Weissagungen im Alten und Neuen Bunde und deren Erfüllung (2, 14—26). An diese Lehre von der Heilsordnung schloßen sich in Beantwortung einiger weiteren Fragen Bemerkungen an über Ursache und Zweck der gegenwärtigen, auf die zukünftige abzielenden Weltordnung, über die Erkenntnisquellen der Wahrheit, über hermeneutische Grundsätze, über die Merkmale des göttlichen Charakters der heiligen Schriften, über die Nothwendigkeit des Glaubens und über das Verhältniß von Glauben und Wissen. Diese biblische Hagogit bildete auch in der abendländischen Kirche während des ganzen Mittelalters beim Studium der Theologie ein beliebtes Schulbuch, wie die verhältnißmäßig große Zahl der vorhandenen Codices beweist. Diese Erscheinung kann nicht befremden, wenn man bedenkt, daß die lateinische Version auf Verlangen des orthodoxen Bischofs Primasius von Atrinet noch vor Verurtheilung der drei Capitel (553) publicirt, von Cassiodor sofort empfohlen (Institut. 1, 10) und alsbald unter dem Namen eines vermeintlichen Bischofs Junilius von Jahrhundert zu Jahrhundert weiter gegeben wurde. Ueberdies ist die Schrift in der Hauptsache orthodox; das Anstößige in Bezug auf den Canon, die Christologie und die Gnadenlehre ist theils bei der Abfassung, theils bei der Uebersetzung und Redaction durch Junilius mehrfach vermischt worden, so daß, abgesehen vom Canon, das Irrige über Christologie und Gnadenlehre nur einem geübten theologischen Auge erkennbar ist. Uebrigens stimmt die biblische Hagogit des Junilius mit der biblischen Theologie des Theodor von Mopsuestia, der in Nisibis als höchste Auctorität galt, überein. Eine eingehende Untersuchung ergibt eine vollständige Parallele ihres beiderseitigen Bibelcanons, ihrer Lehren über die Trinität und Christologie, über die Schöpfung und Regierung der Welt, über deren gegenwärtige und zukünftige Katastase, über Anthropologie und Gnadenlehre, über ihre hermeneutischen Grundsätze, über Typen und Weissagungen. (Vgl. Kihn, Theodor von Mopsuestia und Junilius Africanus als Exegeten, nebst einer kritischen Textausgabe von des letzteren Instituta regularia divinae legis, Freiburg 1880. Diese ist ebenda gleichzeitig auch im Separatabdruck erschienen. Die Editio princeps der Instituta hatte Joh. Gass zu Basel 1545 besorgt. Hierauf wurde die Schrift meist nach Vorlage eines Pariser Coder in den Väter-

bibliotheken zu Paris [1550 u. ä.], zu Köln, Lyon, Benedic wiederholt gedruckt. Wigne [PP. lat. LXVIII] nahm nach dem Vorgange Galand's [Ven. 1778, XII] die Pariser Ausgabe vom Jahre 1644 zur Grundlage.) [Kihn.]

Jurieu, Pierre, einer der bedeutendsten Theologen und polemischen Schriftsteller unter den französischen Protestanten, wurde am 24. December 1637 zu Mer in der Diocese Blois geboren. Sein Vater war daselbst Prediger, seine Mutter war eine Tochter des Predigers und Professors Pierre du Moulin zu Seban. Nachdem er seine ersten Studien in seiner Vaterstadt, wahrscheinlich unter der Leitung seines Vaters, gemacht hatte, ging er noch sehr jung nach Saumur, um an der dortigen calvinischen Akademie sich weiter auszubilden. Er studirte hauptsächlich Philosophie und erwarb sich mit neunzehn Jahren darin das Doctorat. Hierauf begab er sich nach Holland und von dort nach England, wo zwei seiner Oheime, Rivet und Du Moulin, im anglicanischen Clerus eine Stellung hatten, und bildete sich dort in der Theologie aus. Er empfing auch die anglicanischen Weihen, ließ aber, da er nach Frankreich in die Seelsorge zurückgerufen wurde, seine Ordination nach calvinischem Ritus wiederholen, aus Furcht, es möchten die anglicanischen Weihen nicht anerkannt werden. Er wurde nun zuerst zu Mer, dann (1671) zu Vitry als Prediger angestellt; im J. 1674 jedoch wurde er an die calvinische Akademie zu Seban berufen. Dort erhielt er die Stellung eines Professors der Theologie und der morgenländischen Sprachen; zugleich war er im Predigtamt thätig. Inzwischen hatte er auch schon seine Laufbahn als theologischer Schriftsteller und Polemiker begonnen, auf der er unermülich bis zum Ende seines Lebens beharrte. Seine erste Arbeit erschien 1671; es war die Widerlegung des Buches *De la réunion du christianisme*, welches großes Aufsehen erregt hatte und wahrscheinlich von dem Prediger d'Huissieu herrührte. In demselben war ein Plan zur Vereinigung aller christlichen Confessionen auf Grund des apostolischen Glaubensbekenntnisses und mit Beibehaltung der jeder Confession eigenen Lehren und kirchlichen Gebräuche vorgeschlagen. Jurieu wies den Plan mit großer Lebhaftigkeit und heftigen Angriffen auf den Verfasser als unausführbar und verwerflich zurück. Neben mehreren anderen Schriften über verschiedene religiöse Fragen veröffentlichte er 1674 auch seine Abhandlung *Traité de la dévotion*, welche viele Auflagen in verschiedenen Sprachen erlebte. In Seban nahm er an den Controversen unter den Protestanten durch mehrere Schriften den lebhaftesten Antheil und suchte den Calvinismus gegen Arnauld's und Bossuets Angriffe zu schützen. Da vorzüglich durch Bossuets Thätigkeit, durch seine Exposition de la doctrine catholique und seine *Histoire des variations des églises protestantes*, der Protestantismus sich bedroht sah und manche bedeutende Persönlichkeiten unter den Hugenotten zur katholischen Kirche zurück-